

wird, alles nur um kostendeckend, was meistens nicht mehr der Fall ist, zu ernten. Mit solchen Methoden wird systematisch Raubbau am Wald als Lebensraum für viele Tiere betrieben.

ROLAND BURTSCHI, NUGLAR

Es gibt sie noch, die Schweizer Kundentreue

Diverse Artikel zum Einkaufstourismus in den Medien landauf, landab wird gerne verwirrt nur von den Einkaufstouristen berichtet, die über die Grenze pilgern, um dort billig einzukaufen. Bei all dieser Hysterie wird leicht verdrängt, dass es zum Glück immer noch eine schwache in unseren Dorfläden, bei den niedrigen Grossverteilern und in Schweizerischen Fachgeschäften einkauft. Es wird Zeit, dass wir diese Schweizerische Kundentreue hervorheben und unseren Konsumenten danken. Mit diesem Verhalten unterstützen sie die kleinen und mittleren Unternehmen und sichern damit Arbeitsplätze und Lehrstellen. Unsere Dorfläden decken nicht nur unsere täglichen Bedürfnisse ab, sie tragen auch zu lebendigen Dörfern im ländlichen Raum bei. Und die grossen Detail-

listen leisten erheblich Beiträge an kulturelle und sportliche Veranstaltungen, was häufig vergessen wird. Wenn wir Qualität, Kundennähe, Dienstleistungen und Flexibilität wollen, dann sind wir bei den einheimischen Anbietern an der richtigen Adresse. Sie sind unsere verlässlichen und nachhaltigen Partner. Die Billig-Anbieter ernten der Grenze zahlen hier keine Steuern und bilden auch keine Lehrlinge aus. Auch aus diesem Grund müssen wir zu unseren Läden, Lehrbetrieben und sonstigen KMU Sor-ge tragen.

HANSRUEDI WIRZ,
LANDRAT SVP, REIGOLDSWIL

Keine Extrawurst, sondern eine Notwendigkeit

bz vom 29.1.: Zwei Unterschriften für zwei Röhren

Nachdem das Astra und das BVD Basel-Stadt in einer gemeinsamen Medienmitteilung informierten, dass der Bund grundsätzlich die «kostenoptimierte Basisvariante», das heisst den Rheinuntersanal, finanziere, ärgerte ich mich gehörig über die Berichterstattung in der bz. Der verantwortliche Journalist bezeich-

net «die Versenkung der Autobahn in den Boden» als eine «Extrawurst» des Kantons, für welche Basel-Stadt die Mehrkosten übernehmen müsse, was offensichtlich falsch ist. Hinter diese Variante stellt sich mittlerweile auch das Astra, nachdem es realisiert hat, dass die Opposition für das ursprüngliche oberirdische Projekt in Basel nach wie vor äusserst heftig ist. Von einer Extrawurst zu sprechen, ist auch deshalb absurd, weil der Kanton, der schweizweit am geringsten motorisiert ist, wohl Anrecht darauf hat, den Durchgangsverkehr wie in den meisten Schweizer Städten nicht direkt durch Wohngebiete zu führen. Basel muss ja nicht in allen Bereichen des Bundes abseitsstehen.

BRUNO KELLER-SPRECHER, BASEL

Es ist ein Gesetz für uns alle

bz vom 29.1.: Augenmass dient auch Behinderten

Es geht nicht darum, Menschen mit Behinderung zu dienen, sondern ihnen und damit potenziell uns allen die vollumfängliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Ihre Be-

kannte - unterwegs im Rollstuhl - ist nicht die Einzige, die niveaugleiche Einsteige und angepasste Tram- und Bushaltestellen nutzen möchte. Auch alte Menschen mit Rollator und Mobilitätshilfen, Familien mit Kinderwagen, Fussballer mit Kreuzbänken an Stöcken oder Reisende mit Gepäck profitieren von einem barrierefreien ÖV. Die Investitionen, die Transportunternehmen, aber auch Kantone und Gemeinden für ein hindernisfreies Miteinander tätigen sollen, rechnen sich auf jeden Fall über die nächsten Jahrzehnte. Sie erwarten, dass die Botschaft des Behindertengleichstellungsgesetzes nicht ernsthaft infrage gestellt werden könne, machen dies aber mit Unterstützung des Teufels gleich selbst. Eigentlich sollte das Behindertengleichstellungsgesetz in Inkraftsetzung umbenannt werden. Denn am Ende ist es ein Gesetz für uns alle!

EVA AESCHIMANN, BERN, AGILE.CH

Hauptsache im Plan

bz vom 29.1.: «Rocheturm ist zeitlich und finanziell im Plan»

Stolz vermeldet der Standortleiter Roche, sich bei den Neubauten streng an die gesetzlichen Vorschriften zu halten. Mag sein, aber zwischen Autobahn, Eisenbahn und Wohnquartier Wettstein wurden geschickterweise nur «provisorische Bauten» zur Bewilligung geschrieben. 10-15 Jahre werden sich die hässlichen Bauten in ihrer Höhe wie ein Wand gegen das Quartier erheben; die Dauer des Provisoriums kennt noch niemand. Die Lärmmissionen sind unerträglich. Eine Kontrolle durch die Behörden scheint zu fehlen. Bevorzugt wird zwischen 6 und 8 Uhr morgens mit Stahlrohren hantiert, damit ab jener Zeit in Ruhe das Zntüni eingengommen werden kann. Wichtig ist es für Roche, zeitlich und finanziell im Plan zu sein.

PETER BÄCHLE, BASEL

schnatt von genobenen burgern zuruckgezogen hat, um sich gründlich zu erholen, von sich selbst, der Welt und der Tuberkuloseinfektion. Der junge Hans Castorp aus Hamburg reist an, um seinen Vetter zu besuchen. Eigentlich hat er nur drei Wochen reserviert, bleibt aber sieben Jahre, wie der Ritter im Märchen, der sein Leben während einer kurzen Rast träumend wegschlummert. Die Zeit wird ihm «ausdehnungslos» gegenwart. Auf der Kleinen Bühne wird Thom Luz den «Zauberberg», diesen rätselhaften Jahrhundertroman, in einem musikalischen Theaterabend übersetzen. Wie Manns Romane sind auch Luz' Theaterabende sehr genau gebaute Kunstwerke, die subtil mit der sinnlichen Wahrnehmung der Zuschauer spielen.

Senden Sie ein SMS mit dem Kennwort KONZERT an die Nummer 959 (Fr. 1.-/SMS) oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und Telefonnummer an bz Basel, bz Gewinnspiel, Viaduktstrasse 42, 4051 Basel. Teilnahmeschluss ist am Montag, 2. Februar 2015 um 12.00 Uhr. Nur wer telefonisch erreichbar ist, hat Anspruch auf den Gewinn. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1500 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen. Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

Mailadresse:

leserbriefe@bzbaseil.ch

Postadresse:

Redaktion Aargauer Zeitung, Leserbriefefe, Postfach 2103, 5001 Aarau.

Die Redaktion entscheidet über die Auswahl der Leserbriefe und behält sich vor, Texte zu kürzen.

griech. Göttin des Rechts	lateinisch: wo	weibliches Raubtier	Fluss in Graubünden	Krankheitskeim	Junge	Osteuropäerin	südamerikanischer Kuckuck	Parfümfläschen	
HATH	EB	MERN	Team-sportart	OP	BU	BA	AL	LL	
glätten	SMIL	Kindeskind	Kulturlandungen	zentralafrik. Staat	UB	AL	AL	DA	
Abk.: Swiss Market Index	sehr kalt, frostig	Wurzelgemüse (Dialekt)	militärischer Dienstgrad	engl. Briefanrede	ital.: nein	Ausflugsbk im Kt. BE			
Hirt			Sienel-						